

Für ganzes Katzenrudel auf Einödhof: Tierschützer suchen dringend neue Plätze

Seit Tod der Besitzerin füttert Sonja Kostinek gut zwei Dutzend Katzen

Tina Bendisch

Scheyern (bti) Sich selbst und ihren kleinen Hof in Biberg bei Unterschnatterbach hat die alte Frau völlig vernachlässigt, aber um ihre Katzen kümmerte sie sich stets gut. Als Maria N. im Februar verstarb, hinterließ sie ein verkommenes Anwesen, Berge von Müll und ein Rudel Katzen, das nun bis zu seiner Vermittlung vom Tierschutzverein versorgt wird. In Biberg können die Tiere nicht bleiben, denn das Anwesen wurde jetzt an einen Pfaffenhofener Geschäftsmann verkauft.

Einem Mitglied des Tierschutzvereins gelang es vor etwa drei Jahren, Kontakt zu der alten Frau aufzunehmen, die sich in ihrem Haus abschottete und niemanden hinein ließ. Maria N. lebte praktisch in ihrem eigenen Unrat; die Zimmer waren in einem unbeschreiblichen Zustand, völlig zugemüllt und verdreckt. Die vielen Katzen waren das Ein und Alles der Seniorin, die zum einen resolut auftrat und sich jede Einmischung in ihr Privatleben verbat, andererseits aber den Bezug zur Realität längst verloren hatte.

Man konnte die Frau schließlich überreden, das Haus von Müll und Fäkalien räumen zu lassen, während sie im Krankenhaus war. Nur mit Schutzanzügen konnte der Trupp dort arbeiten, wo Maria N. lebte. Auf Kosten des Tierschutzvereins wurden in diesem Zusammenhang auch die vielen Katzen kastriert, damit sich das Rudel nicht noch weiter vergrößerte.

Als die Seniorin aus der Klinik entlassen wurde, ging es auf dem Biberger Hof weiter wie gehabt: Maria N. ließ sich Katzenfutter liefern und fütterte ihre Lieblinge; sich selbst das Haus ließ sie wieder völlig verwahrlosen. Dass die alte Frau noch drei Rinder im Stall hatte, wurde vom Tierschutzverein nur durch Zufall entdeckt. Fast 30 Jahre lang hatten die zwar gut genährten, aber ansonsten ebenfalls total heruntergekommenen Tiere ohne Möglichkeit zur Bewegung an der gleichen Stelle gestanden und ihre Hufe groteske Formen angenommen. Über das Veterinäramt und den Maschinenring sorgte man dafür, dass die Hufe geschnitten wurden.

Im Alter von 78 Jahren starb Maria N. vor drei Monaten; seitdem kümmert sich Vereinsvorsitzende Sonja Kostinek um die etwa 25 Katzen und versorgt sie regelmäßig mit Futter: "Sie sind es gewöhnt und es ist wichtig, damit sie Zutrauen fassen und nicht verwildern; schließlich sollen sie alle einmal vermittelt werden."

Wenn Sonja Kostinek mit ihrem Auto in den vergammelten Hof einbiegt, strömen die Tiere aus allen Ecken herbei. Von ihr lassen sich die Tiere anfassen und streicheln; Fremden gegenüber sind sie misstrauisch und ängstlich. Die Vermittlung · es ist ohnehin schwierig, so viele Katzen gut unterzubringen · braucht deshalb Zeit, und vor allem darin sieht die Vorsitzende das Problem: "Sie einfach in Tierheime zu bringen ist nicht drin. Wir haben keinen Platz mehr, Ingolstadt nimmt grundsätzlich keine Katzen aus unserem Landkreis und Neuburg ist voll."

Natürlich möchte der neue Besitzer die Arbeiten auf dem Biberger Hof in Angriff nehmen: Berge von Müll und Gerümpel sind weg zu schaffen, das Haus, das man ohne Würgereiz nicht betreten kann, muss "dekontaminiert" werden. Etliche Container werden aufgestellt; Kamerunschafe sollen das verwilderte Gelände abgrasen. Mit dem Sekretariat des Besitzers einigte sich Sonja Kostinek nun auf eine Übergangslösung: Bis zu ihrer Vermittlung, die möglichst bald erfolgen sollte, können die Katzen an einer anderen Stelle des Hofes noch eine zeitlang weiter versorgt werden; etwa fünf bis sechs besonders scheue Exemplare dürfen auch auf dem Anwesen bleiben.

Immer noch rund 20 Katzen in allen Farbschattierungen sind also "an den Mann zu bringen", und die Vereinsvorsitzende weiß aus jahrelanger Erfahrung, dass man geeignete Plätze nicht aus dem Ärmel schütteln kann: "Jetzt können wir nur hoffen, dass sich möglichst viele Tierfreunde bei uns melden."

Katzen brauchen ein Zuhause

Vorsitzende des Tierschutzvereins versorgt täglich "Sorgenkinder"

Tina Bendisch

Pfaffenhofen/Scheyern (bti) Wenn Sonja Kostinek mit ihrem Wagen auf das Biberger Gehöft zurollt, kann sie nicht einmal im Schrittempo fahren, denn sofort wird das Auto von einem Katzenrudel umzingelt: Die Tiere maunzen aufgeregt, sie haben Hunger. Seit nunmehr neun Monaten versorgt die Vorsitzende des Tierschutzvereins ihre Schützlinge täglich · bei Wind und Wetter, an Sonn- und Feiertagen · mit Futter und Wasser: "Ich hoffe, dass das Kapitel in absehbarer Zeit endlich abgeschlossen werden kann."

Obwohl sie Fremden gegenüber große Scheu zeigen, sind die Katzen nicht "wild", denn sie gehörten einer alten Frau, die auf dem verkommenen Hof in Biberg lebte (PK berichtete). Die Frau hatte den Bezug zur Realität längst verloren, lebte praktisch im Müll, versorgte ihre Katzen aber bestens.

Damit das Rudel nicht noch weiter wuchs, ließ der Pfaffenhofener Tierschutzverein alle Tiere während eines Krankenhausaufenthaltes ihrer Besitzerin kastrieren; das einzige vernünftige Mittel, um dem Katzenelend entgegen zu wirken. Im Februar verstarb die Frau, das Gehöft wurde verkauft und wird derzeit mit großem Aufwand saniert.

Auf der Baustelle ist nun kein Platz mehr für Katzen, doch die Tiere, die auf gute Plätze vermittelt werden sollen, müssen weiter gefüttert werden. Abseits des Hofes hat Sonja Kostinek inzwischen eine "Katzen-Anlaufstelle" eingerichtet; die beiden kleinen Holzhütten · damit Tiere und Futter bei Regen nicht nass werden · baute ihr Bruder Gottfried Schlemmer.

Die Fahrt nach Biberg, Dosen- und Trockenfutter sowie frisches Trinkwasser im Kofferraum, gehört für die Vereinsvorsitzende täglich zum Programm. Wie es weiter laufen wird, wenn sich der Winter von seiner harten Seite zeigt, darüber macht sie sich große Sorgen: "Schon jetzt ist das Wasser in den Schalen gefroren".

Einige Katzen fanden bereits ein gutes Zuhause, wo sie sich alle sehr gut einlebten, drei mussten eingeschläfert werden, weil sie schwer krank waren, 15 sind noch übrig. Die Tiere, die ein Dach über dem Kopf am dringendsten nötig haben, nimmt Sonja Kostinek mit in die Katzenstation im Vereinshaus: "Da wir aber aus allen Nähten platzen, kann ich nur für jede vermittelte Katze eine nachholen · anders schaffen wir es einfach nicht".

Bei einigen ihrer Schützlinge in Biberg habe sie ein ungutes Gefühl, meint die Vorsitzende: "Sie bauen ab und werden trotz der Futterversorgung mager · Eile ist geboten". Ohne Widerstand lassen sich die "Sorgenkinder" von Sonja Kostinek mit Medikamenten und Augentropfen versorgen: "Eine wilde Katze würde das nicht mit sich machen lassen".

In der Katzenstation kommt übrigens bei allen Biberger Schützlingen die Schmusekatze zum Vorschein; es fällt auf, wie anhänglich die Tiere sind. Da sie keinen Trubel gewohnt sind, wie er zum Beispiel in einem Haushalt mit munteren kleinen Kindern herrscht, sollten sie ruhige Plätze bekommen. Das gilt auch für das unzertrennliche Katzen-Duo Britta und Bernadette aus Biberg, das die Heimatzeitung unlängst in der Rubrik "Ich suche ein Zuhause" vorstellte. Die Freundinnen · es macht Freude, ihnen beim Spielen und Schmusen zuzuschauen · stehen leider noch auf der Warteliste.

Jetzt sei eigentlich die beste Zeit, sich eine Katze anzuschaffen, appelliert Sonja Kostinek an alle Interessenten: "In der Eingewöhnungszeit von sechs bis acht Wochen sollte man grundsätzlich alle Katzen nicht ins Freie lassen · das ist im Winter natürlich leichter. Im Frühjahr kann man sie dann an den Freigang gewöhnen". Die Vorsitzende hofft, dass sich möglichst viele Tierfreunde melden, bevor der Nachtfrost die bereits erkälteten Tiere weiter gefährdet: "Dann kann ich sie in die Katzenstation holen". Über die bereits gut untergebrachten Katzen aus Biberg gebe es "nur positive Rückmeldungen", betont Sonja Kostinek: "Es lohnt sich wirklich, ein solches Tier zu adoptieren".

Wer eine Katze aufnehmen möchte, kann über Tel. 0 84 41/490 244 mit dem Tierschutzverein Pfaffenhofen Kontakt aufnehmen oder vormittags im Vereinshaus an der Scheyerer Straße vorbei schauen.

26.11.2004 17:30

Die letzten drei Biberger-Katzen suchen noch ein Obdach

Tina Bendisch

Pfaffenhofen/Scheyern (bti) Die drei schwarzen Katzen mit dem schokobraunen Schimmer sind besonders scheu, aber der Hunger ist stärker als die Angst: Wenn Sonja Kostinek mit ihrem Wagen am ehemaligen Gehöft in Biberg vorfährt, die Futterteller im Kofferraum, ist das Trio sofort zur Stelle und schreit verzückt. Die Tiere sind die letzten vom Rudel, das einmal 34 Katzen zählte. Die meisten von ihnen konnten inzwischen auf gute Plätze vermittelt werden, einige befinden sich noch in der Warteschleife, sprich in der Katzenstation des Tierschutzvereins, nur das Trio ist noch übrig.

Seit 15 Monaten · bei Wind und Wetter, an Sonn- und Feiertagen · steuert die Vereinsvorsitzende täglich ihren "Futter-Express" nach Biberg, um die Katzen zu versorgen. Deren Vorgeschichte ist vielen Lesern der Heimatzeitung sicher schon bekannt: Die vielen Katzen gehörten einer verwirrten alten Frau, die mit dem Rudel auf ihrem völlig verkommenen Hof in Biberg wohnte. Die Tiere waren ihr Ein und Alles; sie wurden bestens versorgt, während die Besitzerin alles andere vernachlässigte und sich in Haus und Hof der Unrat in schrecklichen Ausmaßen türmte.

Als die Frau vor eineinhalb Jahren starb, wurde das Gehöft verkauft; derzeit wird es mit großem Aufwand saniert und zu einem attraktiven Anwesen umgebaut. Für ein Katzenrudel ist dort natürlich kein Platz mehr, und so holte Sonja Kostinek bei ihren Fütterungen die Tiere nach und nach zur Vermittlung in die Katzenstation des Vereinsheims. Vermehren konnten sich die Katzen nicht, denn während eines Krankenaufenthaltes der alten Frau hatte der Verein alle Tiere kastrieren lassen · das Rudel hätte sich sonst ständig vergrößert.

Die Katzen als Selbstversorger sich selbst in der Freiheit zu überlassen, war keine Lösung, da es sich nicht um "wilde" Exemplare handelte: Sie waren durch ihre Besitzerin an Menschen und an regelmäßige Futtergaben gewöhnt. Sonja Kostinek hofft nun, das Kapitel Biberg in absehbarer Zeit endlich abschließen zu können · dazu muss aber das Trio untergebracht werden. Auch im Katzenrudel, in dem sich die sehr scheuen Tiere nicht wohl fühlten, bildeten die drei (zwei Katzen, ein Kater) eine Einheit, die stets zusammen bleibt. Sie sollen deshalb auf jeden Fall auch einen gemeinsamen Platz bekommen. Sonja Kostinek: "Als Hauskatzen, die neben ihrem Besitzer beim Fernsehen auf dem Sofa sitzen, eignen sie sich überhaupt nicht". Ideal wäre es, wenn das Gespann auf eine Hofstelle oder einen Reiterhof umziehen könnte; leider wurde aus einer Zusage dann doch nichts. Auch ein Firmengelände mit einem Schuppen würde sich eignen. Die Tiere seien ganz pflegeleicht, betont die Vereinsvorsitzende: "Sie erwarten nur einmal am Tag Futter und irgendwie ein Dach über dem Kopf. Hauptsache, sie müssen nicht mehr im Freien in der Pampa leben. Und wer weiß · vielleicht werden sie sogar zutraulich".

Zum einen macht sich die Urlaubssaison bemerkbar, zum anderen sind die vielen Jungkatzen eine deutliche Konkurrenz; deshalb läuft die Katzenvermittlung beim Tierschutzverein zurzeit eher schleppend. Sonja Kostinek hofft, dass sich für das Trio trotzdem bald ein Tierfreund meldet, wer den drei Katzen Kost und Logis bieten möchte, meldet sich bitte unter Tel. (0 84 41) 49 02 44.

24.06.2005 19:20